



EGBERT VERBEEK

AM MÜHLENBERG 7
D-53127 BONN

Atelier: Tel.: 0228/284314
Fax.: 0228/284474
info@egbert-verbeek.de

www.egbert-verbeek.de

Verbeek_Am.Muehlenberg.7.D-53127.Bonn

An das
Metropolitankapitel

Margarethenkloster 5
50667 Köln

Bonn, den 14.Januar.2005



Leuchtende Wegweiser – Komm, wir gehen für unser Volk

Gedanken zur Wegfindung für ein neues Südquerhausfenster des Kölner Doms

Als Achsfenster hat das Südquerhausfenster einen besonderen Anspruch auf inhaltliche und formale Bedeutung. Gerade hier stellen sich Fragen der Symmetrie, Farbe und Geschichte.

Bei starkem Südlicht wird zurzeit die Außenhaut des Domes gesprengt und es sollte gelingen, mit einem feinen Glasgewebe diese Öffnung zu „schließen“.

Als angemessenes und herausragendes Thema wählte das Domkapitel sechs Märtyrer des 20. Jahrhunderts: Bernhard Lichtenberg, Edith Stein, Rupert Mayer, Karl Leisner, Maximilian Kolbe, Nikolaus Groß. Dieses Thema weist zurück in die jüngere Geschichte, weist aber gleichzeitig weit über unsere Gegenwart hinaus. Ist dieses Thema einmal gestellt, entkommt man ihm nicht. Man hat keine Wahl: Oder sollte man sich vorwerfen, die Märtyrer zum zweiten Mal geopfert zu haben, die im „tausendjährigen Reich“ jene Vision aufrechterhielten, die letztlich auch zum Bau dieser Kirche führte? Ihre Aura ist eine leuchtende Fackel, ein aus tiefen Wurzeln gespeister Feuerbaum, der die Bauten von Auschwitz durchbricht, hoch aufragt, um sich strahlend im oberen Maßwerk zu entfalten, aus dem Mittelpunkt der „Krone“, hier Zeichen der Trinität (entsprechend Gottvater im Westfenster), von dem alle Linien ausgehen. Keine graue Gedenkstätte, sondern Verwandlung: So hat Edith Stein in aussichtloser Situation noch gehandelt und geholfen, so hat Maximilian Kolbe im Todesbunker noch singen können. Daher die Farben!

Präsent sind uns die Märtyrer des 20. Jahrhunderts durch Photographien, sie „tragen“ wir mit uns. So bilden die sechs hellen Stelen mit Schriftzügen und Photographien leuchtende Dokumentarzonen. (Hier im Entwurf wurde nur Foto und Autograph von Edith Stein eigens ausgewählt, der Schriftzug stammt aus dem Echter Testament. Für die 5 weiteren Dokumentarzonen müsste recherchiert werden. Für Nikolaus Groß kommt der Abschiedsbrief vom 21. Januar 1945 in Frage).

Das eingebaute Probefenster von Edith Stein zeigt, dass die Gesichter trotz ihrer kleinen Fläche noch aus größerer Entfernung erkennbar bleiben. Der autographische Schriftzug hingegen ist als unverwechselbares Attribut zu sehen, ein Stück ihrer Persönlichkeit. Der Text muss nicht aus jeder Entfernung erfasst werden können; Schrift findet sich ja in vielen Kathedralen, ihre Präsenz stand offenbar mehr im Vordergrund als ihre Lesbarkeit. Die sechs Dokumentarzonen folgen den für die Heiligendarstellung vorgesehenen Feldern 2 bis 4, das Wappenfeld 1 trägt die Namen der Märtyrer. Hier soll das alte Aufteilungsprinzip der Königsfensterfenster: Wappensockel, Figuren, Baldachine aufgegriffen werden. Die Gefängnisarchitektur unter überhöhenden gotischen Fenstern in den Feldern 2 bis 7 übersetzt die sonst üblichen Baldachine in den Kontext der Märtyrer, formal und inhaltlich besonders herausgehoben die Tore von Auschwitz über den Stelen von Edith Stein und Maximilian Kolbe auf den Bahnen 2 und 5. Wie im zerstörten Vorgängerfenster reicht die Architektur der Bahnen 2 und 5 bis in das 7. Feld, auch um einer horizontalen Monotonie des sechsbahnigen Fensters entgegenzuwirken.

Für die Ausführung kann nur Echtantikglas den nötigen vollen Farbklang erzeugen. Tiefes Rot mischt sich aus der Mitte heraus über Orange, Ocker, Hellblau nach Dunkelblau. Der Farbteppich ergibt sich aus der proportionalen gegenseitigen Mischung von Farbfeldern. Das Bleinetz ist feinmaschig, wie auch die große Form des Domes sich in kleine Verästelungen zerlegt.

